

PETER-BEHRENS-BAU

Trotz der beeindruckenden Architekturen der Umgebung dominiert der Behrens-Bau das Industrieband an der Spree. Beeindruckend ist auch das Spektrum der Nutzungen: Der Automobilproduktion folgten Telefunken und das DDR-Werk für Fernsehelektronik. Heute bieten das eindrucksvolle Werksgebäude von Peter Behrens und das große Areal zwischen Ostendstraße und Spree Potenzial für neue Ideen. Mit dem „Behrens-Ufer“ soll auf dem historischen Gelände ein neuer Zukunftsstandort entstehen.

Ostendstraße 1, 12459 Berlin

Baujahr/Bauherren

1916–1917/AEG-Tochter NAG

Architekt

Peter Behrens

Denkmalschutz

Einzeldenkmal und Denkmalbereich

Eigentümer heute

DIE Deutsche Immobilien
Entwicklungs AG (DIEAG)

Nutzung heute

Gewerbe, Produktion, Hochschule



© Andreas Mühs

Das „Rathaus“ des Industriequartiers

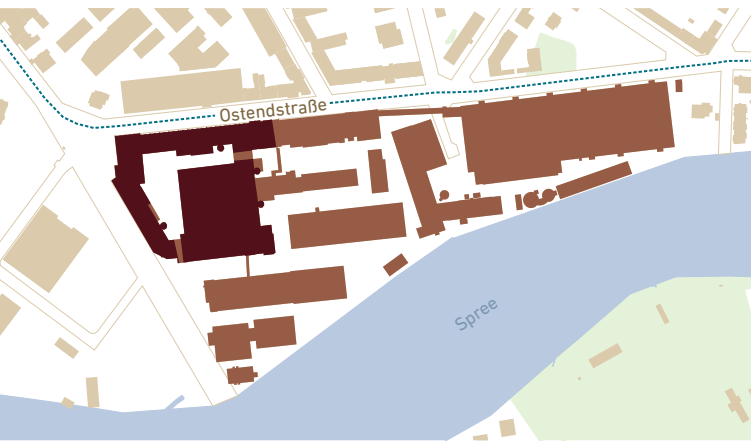
Als Abschluss des Fabrikbandes wirkungsvoll in die Sichtachse der Wilhelminenhofstraße gerückt, erscheint der Peter-Behrens-Bau mit dem hohen Turm, dem markanten Giebel und der repräsentativen Pfeilerfassade wie das „Rathaus“ von Oberschöneweide. Grund für die Planung und die Ausführung des großen Gebäudekomplexes während des Krieges war die starke Nachfrage des Heeres nach Fahrzeugen. Diesem Auftragsvolumen war die Automobilproduktion der AEG als Nebenbetrieb zum Kabelwerk nicht mehr gewachsen – sie wurde eigenständig.

Die AEG baut Autos

Mit dem Umzug in das neue Fabrikgebäude wurde die 1901 als Neue Automobil-Gesellschaft (NAG) gegründe-

te AEG-Tochter bei gleichbleibender Abkürzung in die patriotisch klingende Nationale Automobil-Gesellschaft umfirmiert. Die dreiflügelige Geschosfabrik mit den zwei Hallen im Hof und dem markanten Wasserturm gestaltete Behrens. Gleichzeitig arbeitete er an den neuen AEG-Fabriken in Hennigsdorf und an der monumentalen Verwaltung des Unternehmens am Humboldthain in Berlin. Neben eher zweckmäßigen Produktionsanlagen stehen repräsentative Bauelemente wie der beeindruckende Lichthof, eingefasst von viergeschossigen Arkadengängen. Unter anderem wurden hier Szenen der Serie „Babylon Berlin“ gedreht.

Für den Einstieg in den Automobilbau hatte sich die AEG um 1899 zu Beginn der Elektrokrise entschieden, um neue Märkte zu sichern und ihre Metall- und Gummifa-



briken in Schöneweide auszulasten. Zudem waren Siemens und die Schuckertwerke beim Bau von elektrisch betriebenen Bussen und Automobilen in Führung gegangen und die AEG wollte hier aufholen. Bis in die Mitte der 1920er-Jahre florierte das Geschäft der NAG. Bei Rennen überzeugte sie mit ihren sportlichen Autos. Die Nutzfahrzeugsparte glänzte mit neuartigen Lastzügen und Bussen. Sie fusionierte mit dem Protos-Automobilwerk von Siemens und vereinigte ihre Produktion wenig später mit Presto, Dux und Büssing. Dieser Konzentrationsprozess brachte der nun selbst angeschlagenen NAG jedoch nicht den erhofften Erfolg.

Funk und Fernsehen

1934 gab die AEG den Fahrzeugbau auf und richtete am NAG-Standort die Produktion von Telefunken-Sendeanlagen, Rundfunkröhren und Fernsehempfängern ein. Als Zentrum für die Entwicklung und Produktion von Rundfunk-, Fernseh- und Fernmeldetechnik behielt Oberschöneweide bis in die 1990er-Jahre hinein eine herausgehobene Bedeutung. Nach 1945 unter sowjetischer Kontrolle, seit 1952 ein VEB, lieferte das weiter ausgebauten Werk unter anderem die Bildröhren für

Fernsehgeräthewerke im Ostblock. 1993 übernahm Samsung das Werk für Fernsehelektronik (WF) mit über 9.000 Beschäftigten und führte bis 2005 mit rund 800 Beschäftigten die Arbeit fort.

Akteure und Visionen

2009 verkaufte Samsung das gesamte Areal an die britische Comer Group. Der denkmalgeschützte Peter-Behrens-Bau war zwischenzeitlich vermietet, unter anderem an HTW-Studiengänge und an klein- und mittelständische Unternehmen. Das sanierungsbedürftige Areal hinter dem Peter-Behrens-Bau beherbergte vielfältige Nutzungen, vom Transportunternehmen bis zur Bootsmanufaktur. Die neueren Gebäude aus der Zeit des WF wurden teilweise von Kleingewerbe genutzt, zu großen Teilen stehen sie jedoch bis heute leer. Der historische Industriegürtel Oberspree soll auch künftig als Gewerbefläche entwickelt werden. Im Mai 2019 übernahm die DIE Deutsche Immobilien Entwicklungs AG (DIEAG) das Gelände und hat große Pläne. Mit einer Gesamtinvestition von über 1,1 Milliarden Euro soll das „Behrens-Ufer“ als Zukunftsstandort für Wirtschaft und Wissenschaft entstehen. Dafür sollen die denkmalgeschützten Gebäude wie der Peter-Behrens-Bau mit seinem ikonischen Turm bewahrt bleiben. Auf dem restlichen Gelände entstehen Neubauten für Gewerbe, Hochschule sowie soziale und kulturelle Nutzungen. Die Abstimmungen mit dem Bezirk Treptow-Köpenick zum städtebaulichen Konzept sind abgeschlossen, noch 2021 soll mit dem Bau begonnen werden.

Infos für Neugierige
Besucherzentrum und Führungen: Industriesalon Schöneweide industriesalon.de
Projekt Behrens-Ufer behrensufer.berlin
NAG-Autos: Deutsches Technikmuseum, Abt. Straßenverkehr technikmuseum.berlin

Die dreiflügelige Geschosfabrik der NAG mit dem markanten Wasserturm von Peter-Behrens © Andreas Muhs

Der „Klingenberg-Wagen“ (um 1900): Sein Entwickler Georg Klingenberg war der Bruder des bekannten Architekten Walter Klingenberg. © SDTB, Foto: Volker Kreidler



Glasbläserin beim Beglasen von Zündspitzen für Senderöhren im VEB Fernsehelektronik, 1970 © Bundesarchiv, Foto: Eva Brüggmann

